

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 8 (1948-1949)
Heft: 6

Rubrik: Verband Bündner Arbeitslehrerinnen
Autor: Stohr, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo die Freudenquellen rauschen

Wer möchte das nicht wissen! So gehen wir sie suchen, die echten, edlen Quellen der Freude.

Alt und jung, arm und reich, besonders aber die Jugend ist heute von einem fast unstillbaren Durst nach Freude erfaßt. War es aber nicht immer so? Auf Krieg, Elend, Not und Hunger folgt ein anderer Hunger, der Hunger nach Freude.

Diesen Sommer hat ein deutscher Professor an einer öffentlichen Versammlung mit Wehmut bekannt, daß sich mindestens 50% der deutschen Jugend vom 12. Lebensjahr an den sinnlichen Vergnügen als den höchsten hingeben.

Die einzige Gegenwehr sehen gute Erzieher nun darin, daß sie der Jugend als Gegengewicht viele reine edle Freuden bieten, die Wert für Leib und Seele in sich schließen.

Wir Lehrer, Lehrerinnen und Miterzieher einer neuen Generation wissen um die Freudenquellen. Die geheimnisvolle Tiefe, aus der sie hervorbrechen, ist das Herz der Erzieher. Jener Erzieher, die sich in selbstloser Hingabe und warmem Verstehen in ihre Zöglinge einfühlen, mit ihnen leben und an ihren Freuden und Leiden Anteil zu nehmen verstehen. Ihnen ist das Kind nicht nur das Objekt, an dem sie ihr Jahrespensum abzuwickeln haben, nicht nur das Gefäß, in welches sie ein bestimmtes Maß ihres eigenen Wissens und Könnens hineingießen. Sie sehen das Kind in seinem wachsenden, sich entfaltenden Leben, dem sie helfen das sie stützen und fördern wollen. Sie wissen, daß dies Leben nur in sonniger, froher Atmosphäre gedeiht, und darum ist ihre Liebe erfinderisch im Freudemachen.

Unterricht, Familienfeste, religiöse Feiern wissen sie stets auszunützen, das Kindergemüt froh zu machen und mit Freude zu füllen.

Freudenquellen rauschen im Unterricht

Ein Aufsätzchen: Was freut mich in der Schule? oder: Was freut mich in der Schule nicht? gibt uns manchen wertvollen Wink, weist uns manches verborgene Weglein zum Freudemachen.

Warum sollten wir dann nicht nach Möglichkeit das pflegen, woran sich das Kind freut, und das umgehen, was ihm die Schule unlieb macht, oder ihm verstehend darüber hinweghelfen und es lehren, wie man Schwierigkeiten herzhaft überwinden kann?

Handarbeit! Für die meisten Mädchen schließt dies eine Wort eine Summe von kleinen Freuden ein, wenn die Lehrerin eine mütterliche Helferin ist und die hausmütterlichen Anlagen, die schon im kleinen Mädchen schlummern, zu erfassen versteht. Der Anfang im Stricken und Nähen ist für die kleinen Händchen oft schwer und die Ursache von vielen Seufzern und gar Tränen. Aber die

kindliche Unbehofenheit wird klug und mütterlich geführt und bald staunen die Kleinen selber über ihr Können. Die Freude steigert sich, je größer die Fertigkeit wird und je klarer sie erkennen, wie brauchbar diese Fertigkeiten sind für das Leben.

«Fräulein Lehrerin, ich kann nie nähen lernen. Meine Finger sind einfach zu kurz!» jammert die kleine Getrud in der ersten Bank. Die Lehrerin merkt sofort, woran es fehlt. «Welch einen Spieß von einer Nähnadel hast du in deinen kleinen Fingerchen? Wo hast du die Nadel, die ich dir gegeben habe?» erkundigt sich die Lehrerin.

«Verloren hab ich sie, aber Mama hat mir diese alle dafür gegeben», antwortet das Kind kleinlaut. «Mama hat größere Hände und kann die schon brauchen. Probiere du jetzt mit dieser!» sagt die Lehrerin. Die Kleine schaut die Nadel an, nimmt verstohlen den Centimeter und mißt. 3 Centimeter, nur 3 Centimeter ist diese Nadel, ist erstaunt und probiert. Zeigfinger und Daumen fassen die Nadel. Das Fingerhütchen setzt sich auf das Nadelöhr und jetzt kann es losgehen. «Einstecken, stoßen, packen, ausziehen.» Zum zweiten Stich wird die Nadel gerichtet. Die linke Hand und das Zünglein helfen dazu. Von neuem wird der Hand diktiert: «Einstecken, stoßen, packen, ausziehen.» Nach 10 Mal üben schickt Gertrud die linke Hand in die Ferien, denn die rechte sollte allein durchkommen. O weh, noch einige Male muß die Linke zu Hilfe kommen. Fleißig und zäh wie die Ameise übt klein Getrud weiter. Jetzt hat sie schon fünfmal die Nadel ausgezogen ohne Hilfe der linken Hand. Plötzlich kann sie sich nicht mehr halten, die Freude ist zu groß und ruft plumps in die Klasse hinein: «Fräulein Lehrerin, jetzt kann ich nähen! Schauen Sie, wie gut es geht, — und die Lehrerin freut sich mit der Kleinen, denn das Columbasei auf dem Gebiet Nähen sitzt.

Ein erlaubter Trick

«Mama, Mama, jetzt kann ich das Strickmüsterchen ganz gut: 4 Maschen links stricken, 2 Maschen verschränkt stricken und immer so weiter. Heute lagen vier schwarze, dann zwei rote, dann wieder vier schwarze und zwei rote Kirschen auf meiner Bank. Fräulein Lehrerin erklärte mir an diesen schönen Kirschen nochmals mein Strickmüsterchen.»

«Wenn du ohne Fehler zwei Gänge vom Müsterchen stricken kannst, darfst du die Kirschen gleich essen», sagte das Fräulein.

Ich habe geschwitzt, bis diese zwei Gänge fertig waren, aber ohne Fehler habe ich sie fertig gebracht und — und durfte sofort die feinen Kirschen essen. Den ganzen Vormittag mußte ich nie öffnen. Jetzt gehe ich wieder gerne in die Handarbeit.

Nicht selten erschließt sich dem Kinde in einem bestimmten Fach die Erkenntnis seines Berufes. Mit ganzer Seele ist es dabei. Der Lehrer, die Lehrerin merkt es und schenkt dem erwachten Eifer besondere Beachtung und Nahrung.

Sie haben es wichtig, die großen Mädchen. Jeder kann es hören, der hinter dieser Jungmädchengruppe läuft. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Ursula, Barla und Maria «Schneiderinnen» werden wollen. Die Lehrerin ist ihnen mit Rat und Tat beigestanden. Heute haben sie es anprobiert, ihr erstes selbst gefertigtes Kleidchen. Alle Mitschülerinnen waren entzückt, sie wohl am meisten ob der gelungenen Arbeit.

Jede Handarbeitsstunde wird ihnen lieber, weil sie immer mehr ihrem späteren Beruf entgegen reifen.

«Vater, Schiffskapitän will ich werden», schreit Robert in die Stube hinein. «Ja, warum nicht gar! Wir brauchen im Bündnerland keinen Schiffskapitän», brummt der Vater. «Weißt, Vater, erklärt Robert begeistert, der Herr Lehrer hat uns heute in der Geographiestunde in Lichtbildern ein fahrendes Schiff «Tell» gezeigt. Der Kapitän hat eine feine Uniform mit goldenen Knöpfen. Er ist fast immer auf Deck an dem großen Rohr und sieht die schönen Dörfchen und Berge rings um den Vierwaldstättersee. Er hat eigentlich immer Geographiestunde. Ein feines Leben! Wenn ich nicht Kapitän werden darf, dann will ich Geographielehrer werden.» Das muß ein guter Geographieunterricht gewesen sein, der die Anlagen des Bubens so warm erfaßt und für das Leben vorbereitet hat. Nach einigen Jahren steht Robert als begeisterter Lehrer vor einer großen Kinderschar und erzählt und erklärt von den Schönheiten in Gottes weiter Welt.

«Nein, Buchhalter wird nie mein Beruf werden. Diese Wolkenkratzer von Zahlenleitern hol der Kuckuck», lamentiert der Sekundarschüler die Stiege hinauf. Gut, daß wir heute noch Handfertigkeit haben. Am Abend sieht man auch, daß man etwas geschafft hat.

Und es wurde aus dem fleissigen Josef ein tüchtiger Zimmermann.

Geometrie! «Heute können wir doch wieder einmal aus der Bude», meint Jürg, Block und Meterstab großartig unter dem Arm tragend, und das Senkblei lustig in der Luft schwingend.

Der Lehrer denkt und der Vater denkt erst recht: «Unser Jürg hat das Zeug für einen Geometer oder Baumeister.» Und die Mutter ergänzt: «Ja, schon als kleiner Bub ist er immer mit dem Centimeter ab und hat gemessen, was ihm unter die Füße kam. Das Reitpferd und die Holzkuh, das Laufgitter und der kleine Toni darin, die Bauklötzchen und die Eisenbahn, alles mußte gemessen werden.»

Diese Beispiele wecken die Frage: glimmt vielleicht noch in andern, in stilleren Kindern so ein Flämmchen, dem wir nachgehen und Nahrung geben sollten? Berufe wecken heißt — Freude an vollen Werten wecken.

Unsere Aufgabe ist es auch, die Kinder zu lehren, Freude finden in Freude bereiten.

Freude am Helfen, Freude am Schenken durch Verzichten, Freude am Trösten, Freude haben können an der Freude anderer, sind edle Züge, die wir besonders bei selbstlos veranlagten Naturen fördern können und es auch tun wollen.

Gelingt es uns, diese tiefsten und feinsten Anlagen zu entfalten, helfen wir wohl mit, Menschen, Persönlichkeiten zu formen, die fähig sind, höchste Werke zu schaffen auf sozialem Gebiet wie ein Pater Theodosius, Pestalozzi, Decurtins, Mutter M. Theresia Scherer, es taten.

Lassen wir die Freudenquellen rauschen bis in die Familienfeste hinein! Wir sind verbunden durch Interesse, direkte oder indirekte Mithilfe bei Familienfesten während des Jahres.

Doppelte Freude ist es für die Kinder, wenn sich der Herr Lehrer oder das Fräulein Lehrerin erkundigt, was der Nikolaus und das Christkind gebracht, ob das Sternsingen manchen Franken eingebracht, wie der Umzug an der Fastnacht geraten, welche Farben die Ostereier dieses Jahr gehabt haben, wohin

sie alle in die Ferien gehen? Und wenn es keine Hausaufgaben gibt, weil der Hanspeter ein Schwesterchen bekommen, oder die Magdalena zwei Brüderchen, dann ist das Maß der Freude wieder einmal voll.

Marksteine im Freudenreich unserer Schüler und Schülerinnen sind die religiösen Erlebnisse. Der Tag der ersten heiligen Kommunion oder der Tag der Konfirmation bringt soviel innere Freude in das Herz der Kinder, daß wir nicht passiv bleiben dürfen. Aus unserem tiefsten Fühlen heraus holen wir dann ein Wort der Mitfreude und zugleich der Ermunterung zur Treue im Kampf um Reinheit und Tugend. Ein paßendes Kärtlein mit einem sinnvollen Spruch vom Herr Lehrer, von der Fräulein Lehrerin erhöht die Freude des Tages.

So lassen wir denn die Freudenquellen mit den kleinen «Alltagsfreuden» in den Schulen reichlich fließen und damit befruchten: das gesunde Selbstvertrauen, den Mut zum Opfern und Verzichten wenn ordinäre, gemeine Vergnügen an die Türe klopfen, den Idealismus zu einem währschaften Beruf oder zu sozialer Tätigkeit.

Freude

soll in deinen Werken sein,
Freude aus seligem Überschwang
Heimse die Frucht mit vollen Händen ein
und gib wieder, was dir an Ernte gelang.

Freude

sollst du den Menschenkindern bringen.
Dein Leben helfe Irrenden hinauf,
Dein Herz berausche sie,
Dein Arm sei ihr Gelingen.

Freude, Freude schließt alle Türen auf.

Sr. Redempta Rüttimann.

Übersicht über die Vereinsrechnung

vom 16. September 1948 bis 15. September 1949

I. Korrentrechnung

A. Einnahmen

Staatsbeitrag pro 1949	700.—	
Kantonsbeitrag an das Schulblatt	1 500.—	2 200.—
Warenumsatzsteuer, Rückerstattung		725.65
Schulblatt VII. Jahrgang		
Beiträge: Vorstand 5 × 5.—	25.—	
Mitglieder 853 × 10.—	8 530.—	
Abonnenten 259 × 5.—	1 295.—	
Arbeitslehrerinnen 130 × 5.—	650.—	
Behörden 242 × 5.—	1 210.—	11 710.—
	Übertrag	14 635.65

	Hertrag	14 635.65
Inserate	466.40	
Einzelnummern	11.10	477.50
Schulblatt VIII. Jahrgang		
Inserate	765.80	
Einzelnummern	31.20	797.—
Zinse		
Sparheft	163.05	
Wehranleihe	2.15	
Postcheck	12.40	177.60
		<u>16 087.75</u>

B. Ausgaben

Schulblatt VII. Jahrgang Nr. 6		
Druckkosten AG. Bündner Tagblatt	1 981.—	
Honorare	25.—	2 006.—
Schulblatt VIII. Jahrgang		
Nr. 1—5: AG. Bündner Tagblatt	7 453.45	
Honorare	348.—	
Beilagen Nr. 2	176.80	7 978.25
Beiträge:		
Unterstützungskasse BLV	1 000.—	
Verein abstinenter Lehrer	200.—	1 200.—
Delegiertenversammlung vom 13. Nov. in Disentis . .		1 731.05
Steuern		34.80
Verwaltung:		
Honorare an Vorstand und Revisoren	720.—	
Sitzungen	255.70	
Gebühren Postcheck.	49.35	
Drucksachen, Zirkulare, Aquisition	319.35	
Porti, Telephon, Sekretariat	372.27	
Anschaffungen, Büromaterial	63.40	
Statistik	89.80	
Verschiedenes.	39.55	1 909.42
		<u>14 859.52</u>

C. Abschluß

Einnahmen	16 087.75
Ausgaben	14 859.52
Vorschlag	<u>1 228.23</u>

II. Vermögensrechnung

Vermögen am 15. September 1948	19 071.54
Vermögensvermehrung	1 228.23
Vermögen am 15. September 1949	<u>20 299.77</u>

III. Vermögensausweis

Inhalt des Sparheftes.	10 712.90
Guthaben im Postcheckkonto	9 565.26
Kassabestand	21.61
	<u>20 299.77</u>

Chur, 15. September 1949

Geprüft und richtig befunden

A. Stohr S. Toscan

Revisorenbericht

Die Unterzeichneten haben am 24. September a. c. die Jahresrechnung pro 1948/49 geprüft und in bester Ordnung befunden. Sämtliche Postcheck- und Kassaposten stimmten mit den bezüglichlichen Belegen überein. Die Vermögenswerte, bestehend aus Kassasaldo, Postcheck- und Sparheftanlagen wurden richtig ausgewiesen.

Mit dem besten Dank an den Kassier für die große, gewissenhafte und saubere Arbeit beantragen wir der Delegiertenversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Chur, den 24. September 1949.

Die Revisoren: *S. Toscan A. Stohr*